

Copyright für diese Ausgabe by Marc Maschmann und Caroline Amann.

Zuerst veröffentlicht in: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 3, 2009, S. 132-138.

URL dieser Ausgabe: www.derwulff.de/6-18-7.

COACHELLA USA 2006

R: Drew Thomas

P: Paul Tollett, Skip Paige, Bill Fold, für: Goldenvoice

K: Randall Einhorn; Dan Kozman, Drew Thomas, Mark Ritchie, Cynthia Pushek, Greg Nash, Matt Davis, Jesse Phinney, Chagai Bolle, Francois Deganaïs, Keith Smith, Ken Garff, Derek Carver, Billy Machese, Alex Pappas, Christopher Sims, Danna Kinsky [...]

T: Kyle Schember

S: Greg Nash

Beteiligte Bands: Iggy Pop; Depeche Mode; The Flaming Lips; Morrissey; The Red Hot Chili Peppers; Beck; Saul Williams; Oasis; Björk; Crystal Method; Roni Size; Pixies; Radiohead; The White Stripes; Fischerspooner; The Prodigy; Belle & Sebastian; The Stooges; The Polyphonic Spree; Arcade Fire; Spearhead; The Chemical Brothers; Kool Keith; Bright Eyes; Squarepusher; The Mars Volta; Cut Chemist; Zero 7

DVD-/Video-Vertrieb: Palisades Entertainment and Distribution (USA), Epataph Video (Kanada)

UA: 18.4.2006 (USA), 16.6.2006 (BRD)

120min, 1:1,85, Farbe, Dolby Digital

Das *Coachella Valley Music and Arts Festival* ist eines der größten und beliebtesten Musikfestivals der Vereinigten Staaten. Es findet seit 1999 jährlich (bis auf das Jahr 2000, als es aus Finanzierungsproblemen ausfallen musste) auf dem Gelände des Empire Polo Club in Indio (Kalifornien) statt und erreicht mittlerweile eine Größe von 100.000 Besuchern.

Auf mehreren Bühnen treten an zwei bis drei Tagen internationale Bands aus den verschiedensten Musikgenres auf, von HipHop über Indie-Rock bis hin zu Electro. Auch der Bekanntheitsgrad der auftretenden Künstler rangiert von Newcomern hin zu internationalen Top Acts wie Coldplay, den Red Hot Chili Peppers oder Oasis. Außerdem präsentieren Künstler auf dem Festivalgelände zahlreiche Skulpturen und Installationen.

Die zweistündige Dokumentation *Coachella* von Drew Thomas aus dem Jahr 2006 umfasst sechs Jahre Festivalgeschichte und montiert einzelne Konzert-

aufnahmen, unter anderem von Radiohead, Björk, Iggy & the Stooges, Morrissey und den Pixies, mit Interviews von Künstlern, Verantwortlichen und Besuchern. Interessanterweise wird diese mehrjährige Zeitspanne weder im Film noch im schriftlichen Zusatzmaterial (Booklet und Hüllentext) kenntlich gemacht, sondern es wird (bis auf eine kleine Ausnahme, nämlich den Zwischentitel „And one year later...“) bewusst darauf verzichtet, um die Illusion eines einzelnen geschlossenen Events zu schaffen. Dies wird auch durch die Struktur des Dokumentarfilms verstärkt, welcher mit dem Aufbau des Festivalgeländes und der Anreise der Besucher beginnt und mit dem Verlassen des Geländes und dem Bühnenabbau endet. Alle Aufnahmen sind zeitlich nicht näher auf ein bestimmtes Jahr festzulegen.

Diese Illusion eines einzelnen Events und die Art der Montage von Interviews, Auftritten (nur einzelne Songs werden gezeigt) und Bildsequenzen erinnern sehr stark an die Dokumentation *WOODSTOCK* (USA 1970, Michael Wadleigh) und sind bewusst so inszeniert, dass sie einen Bezug zu jenem legendären Festival aus der Frühzeit der Open-Air-Festivals herzustellen. Auch die ausgewählten O-Töne von Künstlern und Besuchern (weitere Interviews sowie eine Foto-Galerie finden sich auf der Bonus-DVD der 2-DVD-Edition) lassen *COACHELLA* als „Erben *WOODSTOCKS*“ erscheinen. Passenderweise wird die DVD mit dem Titel „The Greatest Concert Film Since *WOODSTOCK*“ beworben.

Ähnlich wie die Dokumentation über Woodstock lässt sich auch dieser Film besonders gut als Quelle für historische Diskurse und Zeitgeschichte nutzen, was wiederum der Intention des Filmemachers zu entsprechen scheint. Denn mehrfach wird in O-Tönen und Auftritten kritisch auf den (damals) aktuellen Irak-Krieg eingegangen. Außerdem werden voneinander unabhängige und gegensätzliche Interview-Aussagen zweier Künstler (Saul Williams und Noel Gallagher) durch den Schnitt zu einer Diskussion über die politische Wirkungsmacht von Musik montiert. Natürlich sind die Bedeutungen, die ein Festi-

val hat, uneindeutig, in Teilen subjektiv, sicherlich in verschiedenen Jahren verschieden. Vielleicht ist gerade die Politisierung des Festivals, die Thomas versucht, eher an den Traditionen der Rockmusik orientiert als an denen anderer Stile der modernen Popmusik (wie z.B. Techno), die ebenfalls auf dem Coachella-Festival vertreten sind. Vielleicht ist es gerade die Vielfalt der Bedeutungen, die Coachella von Woodstock scheidet - und die zugleich das Paradox der modernen Festivals ausmacht, dass es zwischen den individuellen und den kollektiven Eindrücken zu einer Intensivierung der erinnerbaren Höhepunkte, der Zwischentöne und der Themen, die zwischen Musik und Publikum zirkulieren, kommt. Würde man diese Thematik aufrollen, müßte stärker als in Thomas' Film das Interesse bei den Festival-Besuchern liegen. Eine klare Positionierung des Coachella-Festivals als Ort amerikanischer Gegen- oder Kritik-Kultur scheint jedenfalls irreführend zu sein.

Außer in der Nähe zur Woodstock-Dokumentation, die der Film auf visueller Ebene anstrebt - z.B. durch mehrfachen Einsatz von Split Screens -, bleibt er bei der Wahl der künstlerischen Mittel recht konventionell. Zwar gibt es Sequenzen mit Zeitraffer und Farbfilter, doch sind diese nur sparsam und unaufdringlich eingesetzt. Diese Unaufdringlichkeit und „Entspanntheit“ des Visuellen korreliert mit der offenbar über die Jahre stabilen friedfertigen Atmosphäre des Festivals. Zusätzliche musikalische Untermalung von Bildsequenzen entstammt mehreren nicht gezeigten Live-Auftritten und trägt daher auch

auditiv zu einer homogenen Festival-Situation bei, wie sie durch die Struktur der Dokumentation angelegt ist.

Zwar sollte keinesfalls der Eindruck entstehen, COACHELLA versuche blind, WOODSTOCK, den wohl bekanntesten Konzertfilm aller Zeiten, zu kopieren. Aber bei näherer Betrachtung wird deutlich, wie sehr Filmemacher und auch das Festival Coachella selbst von Woodstock und seiner filmischen Darstellung inspiriert sind.

(Marc Maschmann / Caroline Amann)

Trackliste:

The Arcade Fire / Belle & Sebastian / Björk / Bright Eyes / The Chemical Brothers / The Crystal / method / Fischerspooner / The Flaming Lips / Uggly & The Stooges / Kool Keith / The Mars Volta / Morrissey / Nu-Mark & Cut Chemist / Oasis / The Pixies / The Polyphonic Spree / Radiohead / Red Hot Chili Peppers / Saul Williams / Spearhead / Squarepusher / The White Stripes / Zero 7

Homepage des Festivals:

<http://www.coachella.com/>

Soundtrack-Liste:

<http://www.imdb.com/title/tt0498900/soundtrack>.

Interview mit Drew Thomas:

Wener, Ben: Making COACHELLA. URL: <http://soundcheck.freedomblogging.com/2006/01/21/making-coachella-more-conversation-with-director-drew-thomas/533/>.